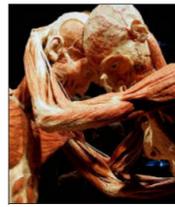
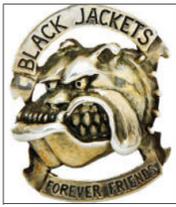


Kriminelle Bande

Beim Prozess gegen die Black Jackets hat jetzt ein Ermittler Einblicke in die Bande gegeben. Er hält die Gruppe für kriminell.

Seite II



Schau der Leichen

Die Veranstalter der Ausstellung Körperwelten in der Arena Ludwigsburg sind begeistert: Der Vorverkauf ist rekordverdächtig.

Seite IV

Tempo 30 ja – aber bitte inoffiziell

Hemmingen Der Gemeinderat lehnt die Ergebnisse eines Runden Tisches zur Verkehrsregelung am Familienfreizeitplatz als „Schnapsidee“ ab. Stattdessen wollen die Kommunalpolitiker nun selbst gemalte Schilder aufstellen, die auf spielende Kinder hinweisen. *Von Daniel Völpel*

Es ist ein Vorgang, bei dem echte Schildbürger in einem Streich den Verkehr regeln: Kurz bevor der Familienfreizeitplatz fertig wurde, war der Verkehrsbehörde im Landratsamt aufgefallen, dass das Schild „30er-Zone“ in der Verlängerung der Seestraße nicht stehen darf. Außerorts widerspricht es der Straßenverkehrsordnung, und es gilt: freie Fahrt für freie Raser – mit Tempo 100 am Spielplatz vorbei. Das treibt die Hemminger nun auf die selbstgemalten Barrikaden.

Die allerdings hätten trotz des Wirrwarrs auch nicht sein müssen. Denn der Bürgermeister Thomas Schäfer hatte in Verhandlungen mit dem Landratsamt erreicht, dass die Behörde vor dem Freizeitplatz ein einzelnes Tempo-30-Schild aufstellt, wenn die Gemeinde auf eigene Kosten zwei Bodenwellen für gut 7000 Euro anbringt. Das will der Gemeinderat nicht.

Sein Kompromiss-Ergebnis brachte Schäfer am 18. Juni zunächst an einem Runden Tisch aus Anwohnern und den Funktionären des Freizeitplatz-Vereins ein, wo die Verkehrsregelung besprochen wurde. Dort kam man überein, zu den Bodenwellen und Tempo 30 noch einen Zaun anzubringen, damit Kinder nicht auf die Straße rennen. Denselben Effekt sollte auf der Zufahrt zum Platz eine Zickzack-Schranke erfüllen. Ein weiterer Konsens: die Zufahrt zu den Parkplätzen von der verlängerten Seestraße auszuschließen, so dass alle, die dort parken wollen, über die Eberdinger Straße fahren müssen.

In großer Einmütigkeit fielen die Gemeinderäte am Dienstagabend ihr Urteil zu diesen Vorschlägen: „Absolute Schnapsidee“, erklärte der CDU-Fraktionsvorsitzende Walter Bauer. Eine „bissle verrückte Idee“, nannte sein Freie-Wähler-Pendant Wolfgang Gerlach die Vorlage, und der FW-Rat Eberhard Kammerer ergänzte: „Ich halte es ebenfalls für eine Schnapsidee. Ich kann so überhaupt nicht zustimmen.“

Stattdessen solle man es zunächst mit selbstgemalten Schildern und dem damit verbundenen Appell an die Autofahrer versuchen, schlug Kammerer vor. Walter Bauer erklärte, es habe dort noch nie Beschwerden über Raser gegeben. Der Weg ist auch jetzt schon von Fußgängern und Radfahrern unter anderem in Richtung Spielplatz Seedamm hoch frequentiert. „Das ist für mich das Ergebnis, wenn ein Runder Tisch nicht ganz rund ist“, meinte Bauer. Denn Schäfer hatte den GSV als Hauptnutzer der Parkplätze noch nicht einbezogen – aus Zeitmangel, wie er es begründete. Weitere CDU-Räte äußerten Zustimmung zu



Sieben Stundenkilometer müssen es nicht sein, aber mit Schildern wie diesem will Hemmingen den Verkehr bremsen.

Foto: Sigerist/Archiv

Kammerers Vorschlag, weil sie die Bauern nicht weiter verärgern wollen, die dort mit ihren Traktoren fahren und die bereits durch andere Verkehrsregelungen verstimmten sind. Einzig der SPD-Fraktionsvorsitzende Wolfgang Stehmer stellte sich hinter die Bürger: „Bürgerbeteiligung ist schwer. Es kommen Vorschläge, die uns nicht passen. Wir müssen uns mit den Sorgen der Anwohner auseinandersetzen.“ Er unterstellte dem Landratsamt „da wiehert der Amtsschimmel“, sprach sich aber für die Bodenwellen aus. Doch nur Jörg Haspel (FW) und der Bürgermeister Thomas Schäfer stimmten mit ihm für Tempo 30 und die Bodenwellen. Beim Antrag, die Zufahrt zu den Parkplätzen zu sperren, stand Stehmer dann ganz alleine. Angenommen wurde lediglich der Vorschlag, den Zaun und die Zickzackschranke zu bauen.

Der Antrag, selbst gebastelte Schilder aufzustellen und deren Akzeptanz abzuwarten, ging dann einstimmig durch. Es darf also gemalt werden. Und die Autofahrer müssen so oder so aufpassen – unabhängig von der erlaubten Geschwindigkeit und der Beschaffenheit des Schilderwaldes.

Kommentar

Grenze der Bürgergesellschaft

Mitsprache Der Beschluss vom Dienstag ist ein fatales Signal an alle, die sich an der Gemeindeentwicklung beteiligen wollen. *Von Daniel Völpel*

Das Leuchtturmprojekt der Bürgerbeteiligung in der Kommune soll der Familienfreizeitplatz sein. Dafür erhielt Hemmingen im vergangenen Jahr sogar einen Preis. Doch in krasser Form haben die Gemeinderäte dem jungen CDU-Bürgermeister Thomas Schäfer nun klar gemacht, wie sehr sie auf die von ihm erarbeiteten Ergebnisse der Bürgerbeteiligung eingehen, wenn diese nicht ihren Vorstellungen entsprechen: gar nicht.

In der Sache war es Schäfer gelungen, der Verkehrsbehörde des Landkreises einen Kompromiss aus den Rippen zu leihen, der sichergestellt hätte, dass am Familienfreizeitplatz auch ohne 30er-Zone nicht schneller als Tempo 30 gefahren

wird. Der Preis dafür wären zwei Bodenwellen gewesen. Das wollte der Gemeinderat nicht, weil auch die Bauern mit ihren Traktoren hätten darüber fahren müssen.

Am kommenden Mittwoch startet die Bürgerbeteiligung zum Gemeindeentwicklungsplan. Auch den wird letzten Endes der Gemeinderat beschließen, die Hemminger dürfen nur Vorschläge erarbeiten. Man hätte also kaum einen schlechteren Zeitpunkt wählen können, um zu zeigen, dass sich die direkte Demokratie auf kommunaler Ebene dem Primat der Politik unterordnen muss. Bleibt zu hoffen, dass die Gemeinderäte in den kommenden Monaten beim großen Beteiligungsprojekt Hemmingen 2030 mehr Feingefühl beweisen.

Kurz berichtet

Ditzingen

Frau stolpert über Schläuche

Eine Seniorin hat sich am Mittwochnachmittag gegen 16.15 Uhr schwer verletzt, als sie in Ditzingen über lose am Boden liegende Wasserhochdruckschläuche stürzte. Zuvor war sie bereits über zwei Schläuche hinweggestiegen. Die Schläuche waren von einer Firma den gesamten Tag ausgelegt worden. Die 82-jährige Frau, die sich laut Polizei bei dem Sturz schwer verletzte, wurde mit dem Rettungsdienst in ein Krankenhaus gebracht. Gegen die Firma wird nun wegen eines möglichen Verstoßes gegen die Verkehrssicherungspflichten ermittelt. *fk*

Kornal-Münchingen

BMW Cabrio schneidet Kurve

Weil ein unbekannter Autofahrer am Mittwoch gegen 17 Uhr die Kurve kurz vor der Westumfahrung Münchingen schnitt und dadurch einen entgegenkommenden Motorradfahrer streifte, stürzte der Zweiradfahrer, überschlug sich dabei mehrmals und wurde schwer verletzt. Der Verursacher flüchtete. Er soll mit drei Mitfahrern in einem blauen BMW-Cabrio der Dreierreihe mit Ludwigsburger Kennzeichen, vermutlich älteres Modell gefahren sein. Die Polizei in Ditzingen sucht Zeugen. *fk*

Hemmingen

Motorradfahrer stürzt

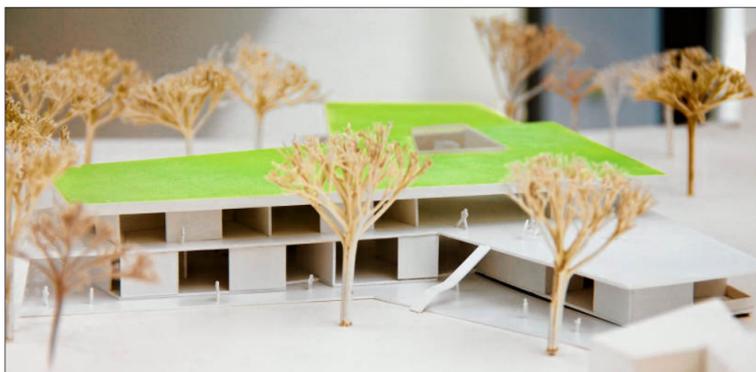
Aus unbekannter Ursache ist der Fahrer eines Rennmotorrads am Mittwoch in der Hemminger Saarstraße gestürzt. Gleich zwei Rennmotorräder waren gegen 18.30 Uhr ortsausträts gefahren, der hintere Biker verlor die Kontrolle, stürzte und verletzte sich. *fk*

Ein sternförmiges Haus mit Herz

Gerlingen Der Wettbewerb für das Familienzentrum ist entschieden. Das Büro Käppel+Klieber aus Stuttgart soll bauen. *Von Klaus Wagner*

Das neue Familienzentrum im Gerlinger Margaretenweg soll von oben aussehen wie ein Stern und wird aller Voraussicht deutlich mehr als vier Millionen Euro kosten. Fünf Architekten hatte die Stadt Gerlingen zu einem Wettbewerb eingeladen. Der Entwurf des Stuttgarter Büros Käppel+Klieber überzeugte die Jury – und auch die Gemeinderäte, die deren Entscheidung am Mittwoch wohlwollend absegneten. Bis zum Ende des nächsten Jahres soll die Einrichtung fertig sein – mit dem städtischen und dem Montessori-Kindergarten und einem Familienbereich unter dem sternförmigen Dach.

„Das war nicht einfach“, sagte der Vorsitzende der Jury, der Stuttgarter Architekt Dieter Herrmann. Immerhin umfasste die Bedarfsliste, von einem Kreis der künftigen Nutzer in einem halben Jahr erarbeitet, 24 Seiten Text, vier Seiten Tabellen und viele Pläne. Durch dieses Verfahren soll sichergestellt werden, dass das neue Haus die nötigen Räume in einer optimalen Anordnung enthält, und dass es auch sonst den Vorstellungen der Menschen entspricht, die im neuen Familienzentrum arbeiten oder es benutzen, auf welche Art und Weise auch immer. Fünf Büros wurden eingeladen, das Haus zu entwerfen.



Wie das Modell, vom Margaretenweg aus gesehen, soll das Haus aussehen. Foto: factum/Granville

Sibylle Käppel-Klieber und ihr Mann Götz Klieber hätten eine „sehr disziplinierte Arbeit“ abgeliefert, so Herrmann. Deren „Trick“ sei es, dass die Bereiche für die verschiedenen Nutzungen einerseits getrennt seien, andererseits aber ein zentraler Zugang ins „Herz des Hauses“ vorgesehen sei. „Das ist die perfekte Umsetzung der Verbalisierung im Raumprogramm“, so Herrmann. Es sei ein „Spiel zwischen Öffnung und geschlossenen Flächen“. Der Entwurf nimmt auch die Topografie des Geländes auf: dieses fällt auf gut 80 Metern Länge rund zwei Meter ab. Deshalb liegt der hintere der drei Flügel des Hauses, der für den Montessori-Bereich vorgesehen ist, ein halbes Stockwerk tiefer. Der Bereich des städtischen Kindergartens ist ein halbes Geschoss nach oben versetzt.

Angesichts des umfangreichen Raumprogramms hatte sich die ursprüngliche Idee des Stadtbaumeisters Rolf Eberhart, das Ganze auch aus Kostengründen auf einer Ebene zu bauen, nicht realisieren lassen. Die siegreichen Architekten müssen sich mit der formellen Auftragsvergabe zwar noch bis zur Juli-Sitzung des Gemeinderats gedulden, „Sie können die drei Wochen aber für weitere Pläne und den Förderantrag nutzen“, sagte der Bürgermeister Georg Brenner den erfolgreichen Architekten. Bis zur Vergabe soll auch eine Kostenschätzung vorliegen. In ersten Prognosen war von vier bis fünf Millionen Euro die Rede. Die Stadt will in Berlin eine Förderung von 480 000 Euro beantragen.

Präsentation Die fünf Entwürfe sind im Rathaus, zweiter und dritter Stock, ausgestellt.

Die gute Nachricht

Wer macht den Jogi?

Liebe Gemeinden! Stell dir vor, es ist Fußball – und keiner geht hin. Grauensvoll. Gestern Abend, da sind sie zu Tausenden gehockt und gestanden, haben gefiebert und geschrien, gebangt und gehofft, angefeuert und im Geiste mitgeflankt. So viele Zuschauer werden es am Samstag in acht Tagen in der Gerlinger Brückentorhalle nicht sein, wenn das siebte Fußballturnier um Mitternacht stattfindet. Ein kleines Nachspiel der derzeitigen Turnierfiebers in Polen und der Ukraine könnte da ruhig rüberkommen – es müssen ja nicht gleich Lukas P., Thomas M. und Sebastian S. auflaufen. Obwohl das schön wäre.

Gestern jedenfalls haben die Veranstalter noch gebangt, ob das Turnier überhaupt stattfindet. Nur sieben Anmeldungen lagen vor, sagte Michaela Höhn-Bea vom Jugendhaus mit ein wenig Bedauern. Heute sollten sich noch mindestens drei Mannschaften mit höchstens zehn Spielern zwischen 16 und 29 Jahren melden. Wo man doch weiß, dass solche Spiele ordentlich zum Gemeinschaftsgefühl beitragen. Nicht umsonst gehören zu den Veranstaltern auch der Stadtjugendring, der Jugendgemeinderat und der Sportverein KSG.

Also Leute: macht den Podolski, sucht den Müller in eurer Clique, knobelt den Klose aus – und der obercoolste wird der Jogi. Ey Aldr, mach hinne!

So seies!



Lukas P. – ob er in Gerlingen mitkommen will?

Lärmschutzwand an Kinderkrippe

Kornal-Münchingen Ein Investor kombiniert Fitness-Studio und Kindergarten. *Von Norbert Burkert*

Einstimmig hat der Gemeinderat von Kornal-Münchingen den Weg frei gemacht für den Bau eines Sportkindergartens mit Krippenbetreuung und eines Fitness-Studios an der Stuttgarter Straße. Diese Lage hat allerdings einen gravierenden Nachteil: Dort ist es für einen Kindergarten eigentlich zu laut. Vor allem im Freibereich würden die Kleinen vom Verkehrslärm umtost, denn in der Straße fahren pro Tag durchschnittlich 10 000 Fahrzeuge. Daher hat der Gemeinderat festgelegt, dass dort eine 2,20 Meter hohe Wand entlang der Straße die Kinder vor dem Krach der Autos schützen muss. Trotzdem müssen die Schlafräume auf der Seite des Hauses eingerichtet werden, die der Straße abgewandt liegt.

Höhere Wände würden zwar den Lärm noch besser abhalten, doch es soll nicht der Eindruck eines Gefängnishofs entstehen. Außerdem könnten die Wände, wie Beispiele aus anderen Städten zeigten, Glaselemente enthalten, damit sie nicht gar so mächtig wirken. Statt des Baus der Wand die Geschwindigkeit auf Tempo 30 zu reduzieren, würde den Krach nicht genug mindern, das hat ein Gutachten ergeben.

Obwohl das Grundstück wegen des Lärms und seiner geringen Größe nicht ideal ist, wie die Fraktionen feststellten, sprachen sich doch alle für den Neubau aus. Denn die Stadt brauche dringend weitere Krippenplätze. Dass diese dank einem privaten Investor entstehen, gefällt besonders den Freien Wählern und der FDP. Betrieben wird der Kindergarten im Erdgeschoss des zweistöckigen Gebäudes allerdings von der Stadt, nur das Fitness-Studio im Obergeschoss bleibt in privater Hand. Sport soll aber auch im Erdgeschoss eine große Rolle spielen, denn der Kindergarten verspricht, bei der Betreuung der Kleinen vor allem auf Bewegung und Aktivität Wert zu legen.

Zurzeit befindet sich auf dem Grundstück ein Autohandelsplatz mit einer Halle und Abstellplätzen. Mit dem Neubau werde das Entree der Stadt an dieser Stelle deutlich aufgewertet, darin waren sich die Fraktionen einig. „Man muss froh sein, dass dort ein ordentliches Gebäude entsteht“, sagte Hans-Joachim Scharpf (CDU).